

1675 Dachau, Arbeiten für den Pfarrhof,
 1691 Stephansberg, Turmknopf für 27 fl,
 1699 Haimhausen, Arbeiten für den Pfarrhof.
Mayr Erasmus, aus Tölz, Dachauer Bürgeraufnahme
 1638, kauft 1644 Augsburger Straße 12 um 750 fl, die
 Witwe Agathe ♂ 1658 darauf den Kupferschmiede-
 meister Martin Krenzinger,
 1643 Dachau St. Jakob, zwei Opferstöcke und zwei
 kupferne Schilder,
 1650 Westerholzhausen, Arbeiten um 6 fl.
Prandthuber Matthias, aus Kraiburg, Dachauer Bürger-
 aufnahme 1709, kauft 1708 Augsburger Straße 12 vom
 Kupferschmied Martin Krenzinger, kommt 1749
 durch Gantkauf an den Wirt Ignaz Lumberger,
 1714–1728 Pellheim Pfarrhof, Arbeiten,
 1715–1729 Niederroth Pfarrhof und -stadel, Arbeiten,
 1720 Indersdorf Kloster, vier Kupferkessel u. a. 218 fl
 sowie Branntweinhäfen für 70 fl 52 kr,
 1750 Rudelzhofen, Turmknopf.
Rädl Johann, Dachau, hatte 1622–1637 ein Drittel des
 Hauses Augsburger Straße 9.
Rieder Wolf,
 1670 Dachau St. Jakob, Taufmuschel Kupfer vergol-
 det um 3 fl.

Schlatterer Johann,
 ? Pipinsried, Turmknopf und eiserne Uhrblätter.
Sepp Johann Georg, Altomünster, ♂ Maria, genannt ab
 1742,
 1764 Ainhofen, Turmkuppel,
 um 1766 Altomünster, Kupferarbeiten (wohl an der
 Klosterkirche).

Anmerkungen:

- ¹ *Ingeborg Ruffelmacher*: Die Schmiedemeister im alten Markt Dachau. *Amperland* 17 (1981) 216 – 221.
- ² *Gerhard Hanke*: Ein schmiedeeisernes Grabkreuz aus dem Bestand des Dachauer Heimatmuseums. *Amperland* 14 (1978) 346f.
- ³ Datenergänzungen verdanke ich Herrn Dr. Gerhard Hanke.

Quellen:

Staatsarchiv München, Kirchenrechnungen (früher im Staatsarchiv Landshut).
 Einschlägige Pfarrarchive, Pfarrmatrikel und Kirchenrechnungen.
 Erzbischöfl. Ordinariatsarchiv München, einschlägige Pfarrakten.

Literatur:

August Kübler: Dachau in verflossenen Jahrhunderten. Dachau 1928.
August Kübler: Straßen, Bürger und Häuser in Alt-Dachau, Münchenstadt 1934.
 Anschrift des Verfassers:
 Architekt Max Gruber, Am Riedlsberg 11, 8066 Bergkirchen.

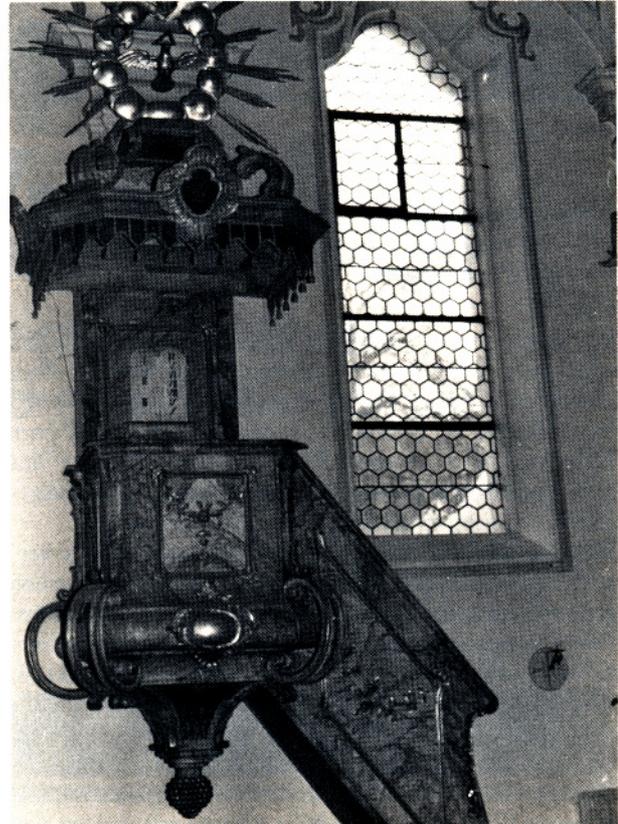
Zur kirchlichen Kunsttätigkeit des 18. Jahrhunderts im Freisinger Raum

Von Georg Brenninger

Im Bayerischen Staatsarchiv Landshut haben sich unter der Signatur Rep. ad VIIb, V. 6 Archivalien erhalten, die bisher von der kunst- und heimatgeschichtlichen Literatur noch nicht ausgewertet wurden. Sie beziehen sich auf die kirchliche Kunsttätigkeit im 18. Jahrhundert und erscheinen uns gerade deshalb wichtig, weil die Kirchenrechnungen des 18. Säkulums im vorigen Jahrhundert buchstäblich dezimiert wurden und nur mehr selten Namen der in der Barockzeit tätigen Künstler freigeben. Gerade die Liebhaber unserer herrlichen bayerischen Dorfkirchen sind auch daran interessiert, wer alles namentlich die Altäre und sonstigen Ausstattungsgegenstände im Landkreis Freising geschaffen hat. So will der folgende Beitrag in bescheidenem Umfang bisher unbekanntes Material dazu bereitstellen.

Allershausen, St. Joseph

Dehio bringt zwar die Daten vom Kirchenbau 1775 bis 1779, aber mit Ausnahme des Meisters der Deckengemälde – Michael Dentzel 1778 – keine Künstlernamen! Die Akten geben uns weit mehr Auskunft²: So stimmt schon das oben angegebene Datum nicht. Es wurde von der falschen Angabe des Kunstdenkmälerbandes übernommen,³ obwohl schon früher Mayer den 17. Juni 1777 als den Tag der Grundsteinlegung durch den Neustifter Abt Joseph auswies.⁴ Auch unsere aufgespurten archivalischen Unterlagen sagen deutlich, daß der Kirchenbau erst 1777 angefangen wurde. Folgende Meister konnten wir namhaft machen: Maurermeister Franz Anton Kirchgrabner aus München, Schlosser Georg Leucht von



Die Kanzel in der alten Garchinger Pfarrkirche wurde 1778 geschaffen.
 Foto: Georg Brenninger, Schröding

Kranzberg (194 fl), Zimmermeister Lorenz Hagen aus München (796 fl), Kistler Johann Ströwer aus Kranzberg (249 fl), Glaser Nikolaus Eberth, ebenfalls aus Kranzberg (151 fl). 1778 hatte man den Bau unter Dach und Pfarrvikar Marinus Kalkhauser konnte am 4. Oktober des Jahres die Baurechnung über 5504 fl vorlegen. Danach besserte man noch den alten, wiederverwendeten Turm aus.

Kranzberg, St. Quirinus

Unser Aktenmaterial zeigt an, daß die dortige Kanzel 1780 vom Freisinger Kistler Mathias Fackler um 75 fl geschaffen wurde, die dann Maler Johann Deyrer für 85 fl faßte.⁵

Garching, St. Katharina

Auch in der alten Garchinger Pfarrkirche leistete man sich 1778 – Dehio sagt 2. Hälfte 18. Jahrhundert⁶ – eine neue Kanzel, an deren Entstehung Kistler Johann Jakob Staudacher (München, 80 fl), Bildhauer Anton Hagenberger (München, 45 fl) und Faßmaler Joseph Benno Frühholz (60 fl) beteiligt waren. Als beschäftigter Maurermeister ist Johann Rössler von Hohenkammer genannt (81 fl).⁷

Willersdorf, St. Jakob

Die weder im Kunstdenkmälerband noch von Dehio erwähnte Kirche wurde 1776/1779 neu aufgebaut, weil der Vorgängerbau eingefallen war. Den alten Altar konnte man aus Geldmangel nur restaurieren lassen, die Kanzel und die Kirchenstühle gab man aber neu in Auftrag. Dabei wurden 164 fl 22 kr für den Mauerner Schreiner Andreas Oberndorfer und den Moosburger Maler Mathias Staudacher genehmigt.⁸

Kirchdorf, St. Martin

Dehio meint, der stattliche Kirchenbau sei 1706 – 1708 entstanden.⁹ Aus unseren Unterlagen können wir aber nunmehr feststellen, daß der Turm erst 1775 gebaut

wurde, wobei erst 1779 die Fertigstellung mit der Schindeldachung und den Arbeiten des Moosburger Maurermeisters Sebastian Steingraber angezeigt werden.¹⁰

Jägersdorf, St. Leonhard

Dehio gibt als Erbauungsjahr dieser Filialkirche 1719 an.¹¹ Wir können dies nun spezifizieren, indem in den herangezogenen Archivalien die ganze Baurechnung vorliegt.¹² Daraus geht hervor, daß der Kirchenbau deswegen notwendig wurde, weil das alte Gotteshaus zum Teil eingestürzt war. Von den vielen namentlich aufgezählten Handwerkern, die insgesamt eine Summe von 1247 fl veranschlagten, waren für den Moosburger Maurermeister Gregor Wagner 460 fl und Zimmerermeister Thomas Mayr aus Handtshausen (?) 109 fl vorgesehen. Eine weitere Akte¹³ berichtet uns, daß 1776 der Moosburger Maurermeister Anton Thalhamer Baureparaturen an der Kirche vornahm und die Friedhofsmauer erneuerte. (Fortsetzung folgt)

Anmerkungen:

¹ Dehio, Georg/Gall, Ernst: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Oberbayern, 4. Aufl., München-Berlin 1964, S. 96.

² Staatsarchiv Landshut, Rep. ad VIIb, V.6, Fasz. 45, Nr. 90 (im folgenden nur mehr mit Fasz. und Nr. zitiert).

³ Die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern (= KDB), München, S. 390.

⁴ Mayer, Anton: Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising. Band I, München 1874, S. 419.

⁵ Fasz. 44, Nr. 48.

⁶ Dehio 45.

⁷ Fasz. 44, Nr. 47.

⁸ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 123. Zu den Moosburger Kunsthandwerkern der Barockzeit vgl. meinen Beitrag in: Amperland 13 (1977) 282. Speziell die Moosburger Maler betreffend vgl. Markmiller, Fritz (Hrsg.): Barockmaler in Niederbayern. Regensburg 1982, S. 260f., wo unser o. a. Beitrag nicht ausgewertet ist.

⁹ Dehio 80.

¹⁰ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 18 und 124.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theologe Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Arndorf

Buchbesprechung

Arthur Roessler: *Neu-Dachau. Reprint der Ausgabe von 1905. Verlagsanstalt »Bayerland«, Dachau 1982, 172 Seiten mit 158 Abbildungen. Leder DM 135,-, Leinen DM 79,-.*

Dachau ohnehin schon gut bestückter Büchertisch hat eine neue Bereicherung erfahren. Die Verlagsanstalt »Bayerland« Anton Steigenberger in Dachau hat das 1905 bei Velhagen & Klasing erschienene Buch des Wiener Kunsthistorikers Arthur Roessler »Neu-Dachau« aus eigenem Antrieb in unveränderter Form neu herausgegeben.

Wir sind dankbar dafür. Das Buch war schon lange vergriffen; man lieb es sich gegenseitig aus, denn es hat seinen großen Reiz und seine Bedeutung bis heute nicht verloren. Dabei ist es ein höchst wunderliches Buch – als es erschien in Vielem schon überholt – und im Titel Neu-Dachau ein wenig irreführend. Denn was es bietet, ist nicht die Schilderung eines neuen Dachau, sondern es gibt eine Auswahl von Künstlern, die sich schon vor der Jahrhundertwende Dachau als Studien- und Wohnort ausgesucht hatten. Mit sicherem Blick wählt da Roessler die drei wichtigsten aus: Ludwig Dill, Adolf Hölzel, Artur Langhammer. Er gibt von jedem dieser Künstler eine Biographie. Diese Lebens-

beschreibungen zu lesen ist geradezu ein Genuß; namentlich bei Langhammer steigert sich Roessler fast bis zum Poetischen.

Trotz aller Einwände: Der Titel Neu-Dachau war sehr günstig für den Künstlerort. Das Buch wurde dadurch von Künstlern aufgegriffen, die eine neue Beheimatung wünschten, so z. B. Carl Thiemann und Walther Klemm. Thiemann schreibt in seinen »Lebenserinnerungen eines Dachauer Malers« davon, daß Roesslers Buch mit entscheidend war, daß er sich, zusammen mit Klemm, in Dachau niederließ.

Der Neudruck, ein Reprint, weicht vom alten Buch nur durch einen wesentlich schöneren Einband ab und wird so zur Zierde des Bücherschranks. Vorausgeschickt wird ein aufschlußreiches Vorwort von Sonja Mehl-Baranow. Das Buch ist auch auf wesentlich besserem Papier gedruckt als das alte. Dies kam den zahlreichen Illustrationen zugute, mit Motiven, die teilweise sonst nirgends zu finden sind. Wer es erwirbt, hat damit auch eine wertvolle Bildsammlung. Aus den Lebensbildern von Dill, Hölzel und Langhammer entwickelt sich das Wesen des Künstlerortes Dachau in seiner Frühzeit. Ein ähnliches Buch – man bedenke immer das Herausgabejahr 1905 – hat wohl kein anderer der deutschen Künstlerorte vorzuweisen.

Prof. Dr. Ottilie Thiemann-Stoedter

Zur kirchlichen Kunsttätigkeit des 18. Jahrhunderts im Freisinger Raum

Von Georg Brenninger

(Fortsetzung)

Nandlstadt, Hl.-Blut-Kapelle

Für den Neubau der Hl.-Blut-Kapelle im Markt Nandlstadt wurden 1729 400 Gulden genehmigt.¹⁴ Bereits 1803 wurde sie zusammen mit der Kirche in Gründling im Zug der Säkularisation abgebrochen.¹⁵

Priel, St. Johannes d. T.

Für den Neubau dieser Pfarrkirche reichte 1724 der Landshuter Maurermeister Martin Ehamb (867 fl 4 kr) und Zimmermeister Johann Haltmayr (115 fl 50 kr) ihre Kostenvoranschläge ein.¹⁶

Wimpasing, Kreuzauffindung

Baureparaturen führten 1783 Maurermeister Anton Thalhamer (167 fl 11 kr) und Zimmermeister Joseph Schwaiger (119 fl) (beide aus Moosburg) durch.¹⁷

Bruckberg, St. Jakob

Eine Dachreparatur an der Pfarrkirche und den Aufbau einer neuen Friedhofsmauer besorgte 1779 der Moosburger Maurermeister Sebastian Steingräber um 136 fl 34 kr.¹⁸

Untertzolling, St. Johannes d. T.

Bei Dehio liest man von dem hübschen Pfarrkirchturm, daß er in der Substanz mit Blenden gotisch ist, der Aufbau, in feiner Durchbildung mit Haube und Laterne, aber erst aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt.¹⁹ Aus den Akten können wir dies nun präzisieren: Der »ganz ruinierte Turm« wurde 1718 um 400 fl wieder instandgesetzt.²⁰

Volkmannsdorf, St. Laurentius

Dehio weist uns darauf hin, daß sich in dieser Pfarrkirche ein Hochaltar aus der Zeit um 1780 befindet.²¹ Auch dies können wir nunmehr verdeutlichen: Der Hochaltar

wurde 1779 vom Landshuter Kistler Petrus Riestler geliefert und vom Moosburger Maler Anton Mayrhofer gefaßt.²²

Hirschhausen bei Schweitenkirchen, St. Maria

Das früher vom Wolfersdorfer Pfarrer pastorierte baufällige Kirchlein in Hirschhausen wurde 1726 um den Betrag von 572 fl neu aufgebaut.²³

Untermarchenbach, St. Stephan

Der Moosburger Maurermeister Anton Thalhamer führte 1781 Baureparaturen an dieser Kirche durch.²⁴ Ein Jahr später wurden die drei Altäre sowie die Kanzel durch den Moosburger Bürgermeister und Maler Anton Mayrhofer neu gefaßt.²⁵

Thonhausen, St. Coloman

1781 nahm der Moosburger Maurermeister Anton Thalhamer um 62 fl 50 kr Baureparaturen an dieser Filialkirche vor.²⁶ Drei Jahre später ließ man um 55 fl die Kanzel von einem Moosburger Maler fassen.²⁷

Abens, St. Maria

Der Kunstdenkmälerband datiert den Bau der Pfarrkirche in Abens in die Zeit um 1740, dem sich Dehio anschließt.²⁸ Im Staatsarchiv haben sich die Kostenvoranschläge erhalten, die nun auch die Namen der beteiligten Meister nennen: Kein Geringerer als der Landshuter Maurermeister Johann Georg Hirschstetter stellte am 20. Mai 1738 den Kostenvoranschlag über 1846 fl aus, als Zimmermeister legte Wolfgang Haltmayr von Landshut seinen Voranschlag auf 1230 fl 20 kr bei.²⁹ 1776 mußte das Chorgewölbe ausgebessert werden, was von Maurermeister Sebastian Steingraber und Zimmermeister Joseph Schwaiger (beide aus Moosburg) besorgt wurde.³⁰ Da ein Sturmwind am 15. Juli 1783 den Turm beschädigte, nahm der genannte Moosburger Zimmermeister die Reparaturmaßnahmen vor (286 fl 40 kr).³¹

Mittermarchenbach, St. Agatha

1783 erfolgten Baureparaturen durch den Moosburger Maurermeister Sebastian Steingraber um 121 fl 51 kr.³²

Volkenschwand, St. Aegidius

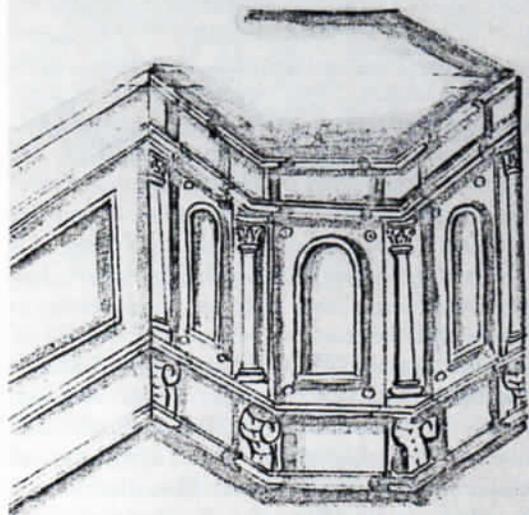
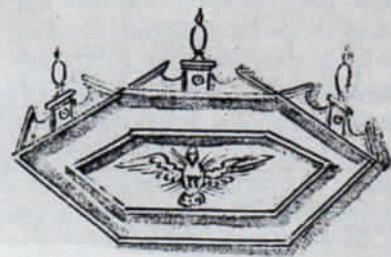
An dem 1783 errichteten Hochaltar waren zwei Moosburger Meister beschäftigt: Maler Anton Mayrhofer und Schreiner Johann Joseph Lädler. 1784 wurden um 180 fl zwei neue Seitenaltäre in dieser Kirche aufgestellt.³³

Plömbach

Die fünf vorhandenen Meßgewänder ließ man 1784 durch Schneidermeister Johann Kaspar Schwarzer von Mauern ausbessern (54 fl 50 kr).³⁴

Grafendorf, St. Peter

Das Kirchlein wurde 1707 abgebrochen und um 224 fl von Maurermeister Sebastian Thalhamer aus Au wieder aufgebaut. An den Arbeiten beteiligt waren auch Zimmerer Vitus Köttner und Schreiner Kaspar Gaisreiter (beide aus Nandlstadt), als Glaser Peter Hauser von Moosburg. Der Altar (69 fl) wurde von Bildhauer Joseph Senes aus Erding in Zusammenarbeit mit Schreiner Kas-



Entwurf für eine Kanzel 1707 des Erdinger Bildhauers Joseph Senes in der Kirche Grafendorf.

StAL, Rep. ad 7 b, Fasz. 57, Nr. 53

par Gaisreiter aus Nandlstadt und Faßmaler Hans Jakob Grosch aus Moosburg geschaffen. Die Kanzel schuf Gaisreiter mit Grosch, in der Akte liegt sogar noch die Entwurfzeichnung.³⁵

Altenhausen, St. Valentin

Der Freisinger Maurermeister Joseph Weisseneder führte 1768 (30 fl) und 1775 (41 fl 18 kr) Dachreparaturen aus. 1768 fertigte »Maria Salcherin Naderin in Freysing« drei Alben und 2 Chorröcke für die Filialkirche an (47 fl). Für 1797 ist der Einkauf von drei Altartüchern, drei Humeralien und drei Lavabotüchern bei »Magdalena Margetschin, Näherin bey d(er) Kirchenwäsche im hohen Domstifte« angezeigt (14 fl). Und im selben Jahr lieferte der Bildhauer Franz Schneicher einen neuen Tabernakel (36 fl).³⁶

Arnzell, St. Vitus

Die 1777 zersprungene Glocke mußte umgegossen werden (49 fl 36 kr).³⁷

Burghausen, St. Georg

Da 1774 Paramente gestohlen wurden, war man gezwungen, für 33 fl 51 kr bei »Corbinian Schmidt Closter Schneider in Weichenstephan« neue zu bestellen. Anstelle der verfaulten Dachschindeln setzte damals der Kranzberger Zimmermeister Georg Schrall neue ein (68 fl 44 kr).³⁸

Dietersheim, St. Johann Baptist

1771 war der Kranzberger Glasermeister Niklas Eberth hier mit Arbeiten beschäftigt (38 fl 42 kr) und zwei Jahre

Hohenkammer Maurermeister Johann Rössler von Hohenkammer (51 fl) und Zimmermeister Georg Schrall von Kranzberg (171 fl) Baureparaturen vorgenommen.³⁹

Ebersbach, St. Georg

1795 erfolgten an dieser Filialkirche Baureparaturen (45 fl 34 kr).⁴⁰

Eglhausen, St. Stephanus

Johann Rössler, der Hohenkammerer Maurermeister, erledigte hier 1783 die fälligen Ausbesserungsarbeiten (25 fl).⁴¹

Egelsried, St. Anna

Zimmerpalier Michael Häberl aus Weichs nahm 1777 die notwendigen Baumaßnahmen vor (44 fl).⁴²

Eixendorf, St. Margareth

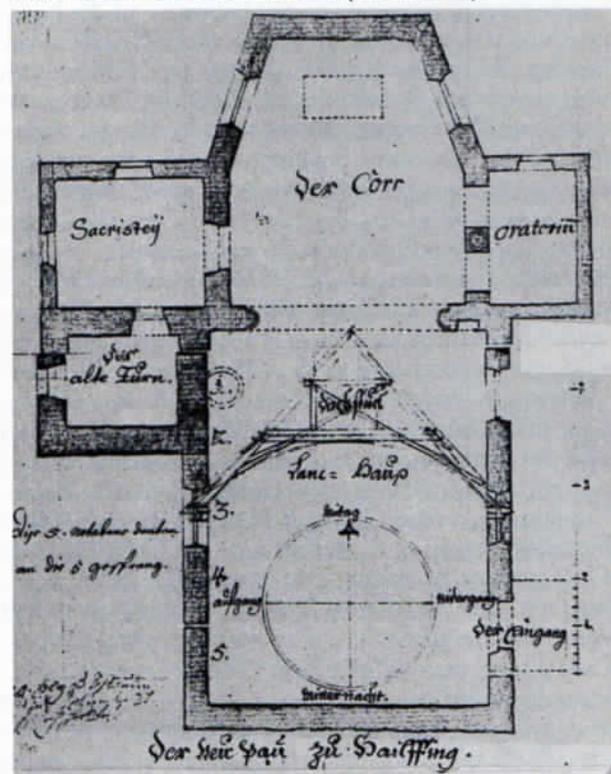
Das ruinöse Dach mußte 1768 vom Marzlinger (?) Maurer Joseph Weisseneder ausgebessert werden (9 fl 30 kr).⁴³ Das Kirchlein wurde im 19. Jahrhundert abgebrochen.

Fröttmaning, Hl. Kreuz

Die verfaulten Friedhofsplanken wurden 1774 erneuert (29 fl).⁴⁴

Garching, St. Katharina

1769 wurde eine ca. 1200 Pfund schwere Glocke bei Johann Lorenz Kraus in München umgegossen (253 fl 10 kr), ein Jahr später kaufte man Paramente ein (115 fl) und 1773 erfolgte eine Kirchenrestaurierung. Beteiligt waren dabei Maler Andreas Hölzl (26 fl), der Freisinger Stukkateur Adam Gläsl – Kanzel, Apostelleuchter, zwei Kreuzfixbilder (112 fl 43 kr) und der Hof- und Stadtzimmermeister Clement Flosmann (129 fl 32 kr).⁴⁵



Der Münchner Maurermeister Michael Pröbstl fertigte den Grundriß für den 1738 begonnenen Kirchenbau in Haidlfing.

StAL, Rep. ad 7b, Fasz. 45, Nr. 119

Giggenhausen, St. Stephanus

Eine Kirchenglockenreparatur erfolgte 1762 (15 fl 38 kr), Baureparaturen durch Johann Rössler, Maurermeister in Hohenkammer, 1769 (69 fl 48 kr) und 1771 (52 fl 52 kr) – gleichzeitig mit dem Kranzberger Zimmermeister Georg Schrall (236 fl 41 kr). Sie waren fällig geworden, da ein Blitzschlag den Turm beschädigte und ein neues Dach notwendig wurde. Rössler war auch 1782 beschäftigt (111 fl), ein Jahr später mußten die drei Glocken umgehängt werden, was der Kranzberger Schlossermeister Johann Georg Leicht besorgte (15 fl).⁴⁶

Gremertshausen, St. Nikolaus

Baureparaturen erfolgten 1775 durch Maurermeister Johann Rössler (60 fl 18 kr.) und den Kranzberger Zimmerpalier Johann Haslbauer (119 fl 35 kr).⁴⁷

Grossenviecht, St. Stephan

Dehio verlegt den Neubau der Filialkirche in die Zeit um 1735.⁴⁸ Aus unseren Akten können wir nunmehr feststellen, daß die Kirche 1730 vom Freisinger Hofmalermeister Johann Lorenz Hirschstetter⁴⁹ erbaut wurde. Für die Innenausstattung werden auch die Freisinger Kistler Caspar Schöffauer und Benedikt Emaus sowie der Maler Franz Ainhauser genannt. Eine Dachreparatur erfolgte 1770 durch Joseph Weissender.⁵⁰

Gundackersdorf, St. Andreas

Die 1777 durchgeführten Baureparaturen erfolgten durch Weichser Meister: Zimmerpalier Michael Häberl und Maurerpalier Johann Mayr.⁵¹

Haidlfing, St. Laurentius

Der bei Dehio irrtümlich ins 17. Jahrhundert verlegte Kirchenbau in Haidlfing⁵² erfolgte erst 1738/40 und zwar nach dem Plan des Münchner Maurermeisters Michael Pröbstl.⁵³

(Fortsetzung folgt)

Anmerkungen:

- ¹¹ Dehio 80.
- ¹² Fasz. 57, Nr. 61.
- ¹³ Fasz. 57, Nr. 28.
- ¹⁴ Fasz. 57, Nr. 65.
- ¹⁵ Mayer I, 16.
- ¹⁶ Fasz. 57, Nr. 72.
- ¹⁷ Fasz. 57, Nr. 81.
- ¹⁸ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 127.
- ¹⁹ Dehio 79.
- ²⁰ Fasz. 57, Nr. 82.
- ²¹ Dehio 89.
- ²² Fasz. 57, Nr. 28, fol. 167.
- ²³ Fasz. 57, Nr. 60.
- ²⁴ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 275.
- ²⁵ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 248 und 262.
- ²⁶ Fasz. 28, Nr. 28, fol. 274.
- ²⁷ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 334.
- ²⁸ Dehio 81.
- ²⁹ Fasz. 57, Nr. 48. Dieser Bau nicht erwähnt bei Markmiller, Fritz: Die Hirschstetter. Eine niederbayerische Baumeisterfamilie der Barockzeit. In: Beilage zum Amtlichen Schul-Anzeiger für den Regierungsbezirk Niederbayern, Jg. 1977, Nr. 5, 1 – 25.
- ³⁰ Fasz. 57, Nr. 28.
- ³¹ Fasz. 57, Nr. 48.
- ³² Fasz. 57, Nr. 28, fol. 288.
- ³³ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 335 und 292.
- ³⁴ Fasz. 57, Nr. 28, fol. 336.
- ³⁵ Fasz. 57, Nr. 53.
- ³⁶ Fasz. 45, Nr. 91–94.

- ³⁷ Fasz. 45, Nr. 95.
³⁸ Fasz. 45, Nr. 97.
³⁹ Fasz. 45, Nr. 100–101.
⁴⁰ Fasz. 45, Nr. 102.
⁴¹ Fasz. 45, Nr. 103.
⁴² Fasz. 44, Nr. 44.
⁴³ Fasz. 45, Nr. 104.
⁴⁴ Fasz. 45, Nr. 105–106.
⁴⁵ Fasz. 45, Nr. 107–109.
⁴⁶ Fasz. 44, Nr. 51; Fasz. 45, Nr. 112–115.
⁴⁷ Fasz. 45, Nr. 116.

- ⁴⁸ Dehio 83.
⁴⁹ Nicht erwähnt bei *Markmiller* (vgl. Anm. 29). Erwarb 1729 Freisinger Bürgerrecht.
⁵⁰ Fasz. 45, Nr. 117.
⁵¹ Fasz. 44, Nr. 44.
⁵² Dehio 79.
⁵³ Fasz. 45, Nr. 119.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theologe Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Arndorf

Zur kirchlichen Kunsttätigkeit des 18. Jahrhunderts im Freisinger Raum

Von Georg Brenninger

(Schluß)

Hangenham, St. Philipp und Jakobus

1777 nahm Johann Rössler Baureparaturen vor (87 fl).⁵⁴

Herrschenhofen, St. Margareth

Für die Renovation der Turmkuppel hatte 1768 Zimmermeister Michael Öckhl aus Obermarbach einen Kostenvoranschlag eingereicht (26 fl 50 kr), ein Jahr später

mußte aber der eingefallene Turm abgetragen und 22 Schuh Höhe mit 7 Schuh Breite aufgebaut werden, wobei Johann Rössler (80 fl 18 kr) und Michael Öckhl beteiligt waren (49 fl 32 kr).⁵⁵

Hohenbachern, St. Ulrich

Einen Kelch mit Patene lieferte 1774 der Freisinger Goldschmied Niklas Pitter um 24 fl 45 kr.⁵⁶

Hohenbercha, St. Margareth

Johann Rössler führte hier 1769 Baureparaturen durch (32 fl 42 kr).⁵⁷

Jedenhofen, St. Nikolaus

Die Turmeindeckung nahm 1768 der Petershausener Schächfler Jakob Grueber vor (23 fl).⁵⁸

Johanneck, St. Johannes

Wegen eines Blitzschlages mit Turmbrand mußten 1768 Zimmermeister Georg Schroll (351 fl), Maurermeister Johann Rössler (317 fl) und Schlosser Johann Georg Leucht (30 fl 16 kr) umfangreiche Ausbesserungsarbeiten vornehmen. Außerdem wurden die beiden Glocken durch Johann Lorenz Kraus in München umgegossen (1374 fl 10 kr).⁵⁹ 1777 mauerte der Hohenkammerer Meister Johann Rössler die Turmkuppel auf (258 fl) und Bernhard Öckhl aus Obermarch war mit den Zimmermannsarbeiten beschäftigt (665 fl).⁶⁰

Kranzberg, St. Quirinus

1775 lieferte der Münchner Goldschmied Joseph Friedrich Kanzler einen neuen Kelch (40 fl).⁶¹ Die Baureparaturen von 1781 führten Johann Rössler (72 fl) und der hiesige Zimmerpalier Johann Haslbauer aus (26 fl 29 kr).⁶²

Lahn, St. Wolfgang

Von dieser im 19. Jahrhundert abgerissenen Wallfahrtskapelle⁶³ können wir sogar Bildzeugnisse vorlegen: Aus den vorliegenden Akten geht hervor, daß 1667 eine hölzerne Kapelle errichtet wurde, die der Freisinger Zimmermeister Georg Rab schuf. Hofmaler Johann Schreiber fertigte vier Tafelgemälde an, die »Miracula« vorstellten.⁶⁴

Langenbach, St. Nikolaus

Der Moosburger Maurermeister Anton Thalhammer nahm hier 1771 Baureparaturen vor (63 fl 22 kr).⁶⁵ 1787 goß Johann Lorenz Kraus in München eine Glocke um 68 fl.⁶⁶

Langenpettenbach, St. Michael

1783 erfolgte durch Johann Rössler eine Dachreparatur (94 fl 15 kr). Da zwei Jahre später der Glockenstuhl »völlig auseinander zu gehen trohet«, mußten die Glocken umgehängt werden, was der Glonner Uhrmacher und »Gloggenhänger« Gregor Schleishamer besorgte.⁶⁷

Lauterbach, St. Stephanus

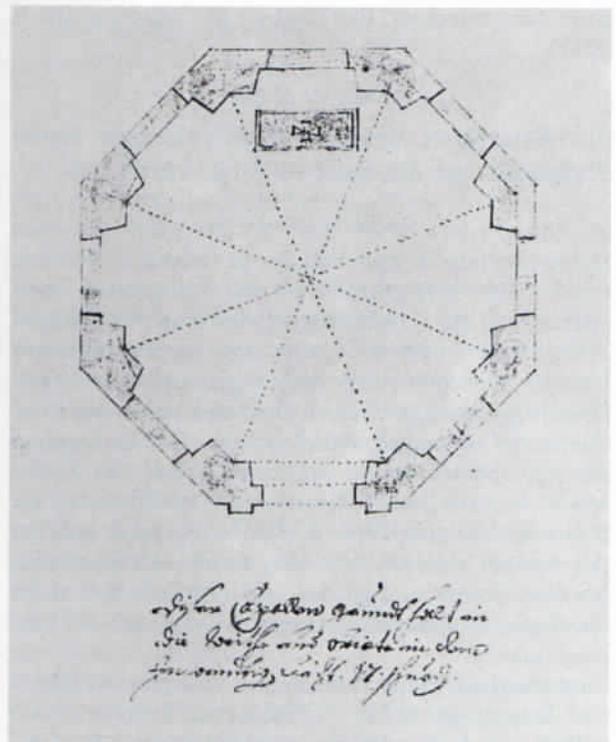
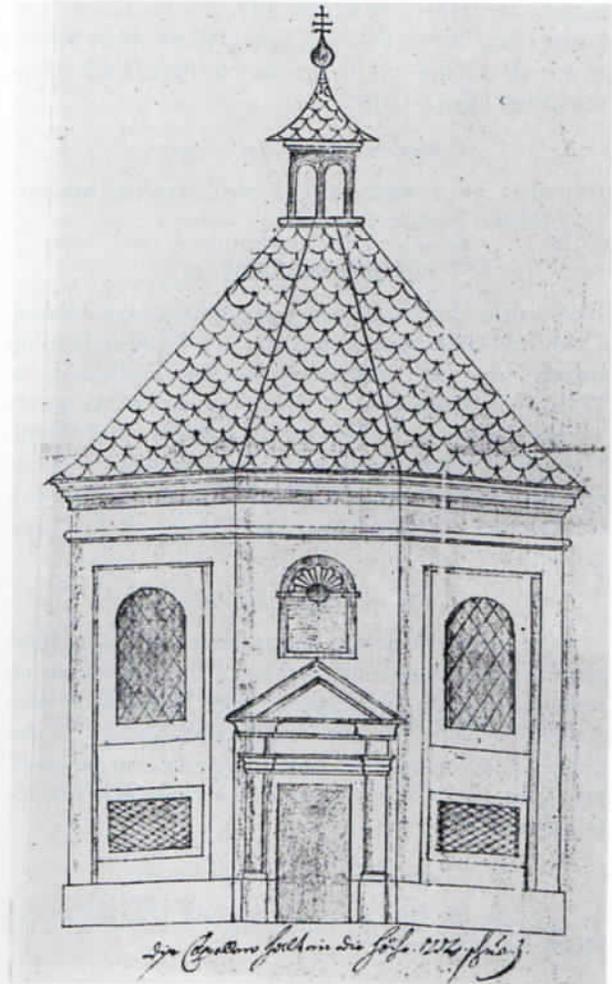
Eine Dachreparatur erfolgte 1774 durch Johann Rössler (27 fl 27 kr).⁶⁸ 1782 erwarb man von Johann Lorenz Kraus in München eine kleine Glocke (16 fl 47 kr).⁶⁹

Mühlldorf, St. Ulrich

Die 1798 durch einen Donnerstreich ruinierte Turmkuppel besserte der Obermarchbacher Zimmermeister Bernhard Öckl wieder aus (29 fl).⁷⁰

Mintraching, St. Margareth

1770 erfolgte eine Dachreparatur durch Johann Rössler (61 fl 54 kr), zwei Jahre später wurde die Turmkuppel durch den Kranzberger Zimmermeister Simon Schroll



Entwurf für die 1667 errichtete Kapelle St. Wolfgang in Lahn.

StAL., Rep. ad 7b, Fasc. 45, Nr. 174-175

ausgebessert (134 fl 50 kr).⁴ Durch den Freisinger Hofkistler Franz Anton Schöpfel kam 1790 ein neuer Seitenaltar in die Kirche (154 fl), den der Hofmaler Johann Anton Deirer faßte (110 fl).⁷²

Mittermarbach, Hl. Geist

Baureparaturen sowie eine neue Friedhofsmauer besorgte 1777 Johann Rössler (136 fl).⁷³

Oberhausen, St. Georg

1765 wurde der Turm neu eingedeckt woran Michael Öckhl (59 fl 59 kr) und Johann Rössler (41 fl 24 kr) beteiligt waren. Neben der Ausbesserung der Kirchenstühle ist für 1771 vor allem die Aufstellung einer neuen Kanzel zu verzeichnen, die der Kollbacher (?) Kistlermeister Anton Herzenfroh um 67 fl anfertigte. Ein Jahr später schuf er die beiden Skulpturen der Heiligen Georg und Leonhard, die dann der Pfaffenhofener Maler Johann Georg Paumgartner faßte.⁷⁴

Obermarbach, St. Vitus

1784 lieferte der Weichser (?) Kistlermeister Anton Herzenfroh einen neuen Seitenaltar um 50 fl – »wie schon den anderen gemacht«. Er hatte im gleichen Jahr auch die neue Kanzel geschaffen, die der Maler Joseph Netzer (?) faßte (50 fl).⁷⁵ Diese Spätrokokoausstattung wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch neugotische Schöpfungen ersetzt.

Paumzhausen, St. Stephanus

1720 wurde die Kirche neu erbaut und 1723 mit einem Hochaltar ausgestattet.⁷⁶

Pelka, St. Georg

Die Friedhofsmauer wurde 1774 durch den Obermarbacher Zimmermeister Bernhard Öckhl repariert (28 fl 30 kr).⁷⁷

Rast, St. Maria

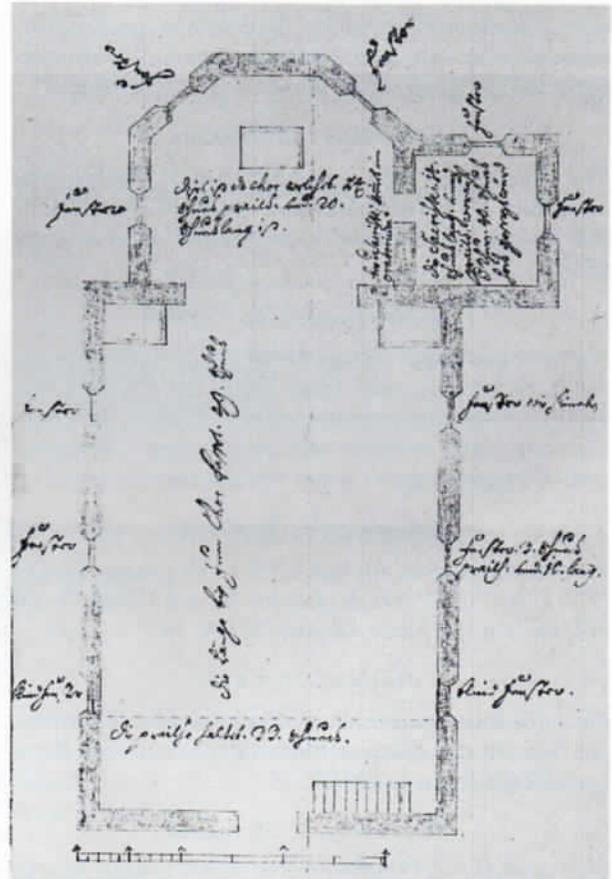
Eine Baureparatur führte 1772 Maurermeister Anton Thalhammer von Moosburg aus (91 fl 14 kr).⁷⁸

Rudlfing, St. Maria

Dehio sagt, die Wallfahrtskirche St. Maria in Rudlfing wurde 1752 – 1755 erbaut.⁷⁹ Aus den vorliegenden Akten ersehen wir, daß die ursprünglich weiter südlich gelegene Wallfahrtskirche bereits 1740 »negst vorbeý lauffenten Isar also ruiniert ist, daß solches vasst täglich zum einfallen in gefahr stehet, so man durch den Maur- und Zimmermaister ordentlich visitirn lassen«. Der Untergrund des Kirchplatzes sei so »podenlos«, daß die Kirche »gar in die Isar hinabfallen mues«. Der Vorschlag der beiden Meister ging dahin, die Kirche mit Ausnahme des Altarraumes abtragen zu lassen, damit »das daselbstige Muetter Gottes, und gnaden bild aufbehalten, und die Heyl(igen) mössen auf eine lange Zeit noch gelesen werden können«.

Maurermeister Franz Dallhammer von Hohenkammer und Zimmermeister Martin Wallner von Leonhardsbuch stellten damals fest, daß der ganze Stuck schon herabgefallen war und die Kirche bis auf Chor und Turm abzutragen sind.

Dem Protokoll vom 22. Juni 1751 ist zu entnehmen, daß der »nur noch stehende Chor« der ersten Wallfahrtskirche bald völlig zusammenfallen werde, da »besonders sich das gemäuer hinter dem Altar bereiths sichtbarlich zuzerthailen und yber den Perg in den gleich darneben vorbeýgehenten Isarflus zusinkhen« werde. Noch am Tag dieses »Augenscheinsprotokoll« gab Abt Ascanius von Neustift seine Zustimmung zum Kirchenbau: »Demnach das Lobwürdige Gottshaus der wunderthätigen Muetter Gottes Maria zu Ruedlfing dergestalten ruinos sich befunden, das vor 12 iahren schon das langhaus hat müessen wegen an dem Berg fressenten Isaar wasser abgetragen, der alleinig noch stehente Chor von dem einfall wegen des abweichenten bergs nit sicher, mithin das Gottshaus nothwendig an ein anderes sicheres orth mues transferiert werden. Also hat sich Johan Obermayr Peyel zu Ruedlfing offeriert, daß er von seinem Hausanger in der anhöhe einen blaz von 150 schuech in der länge und 80 schuech in der breite zur erbauung des Gottshaus, anlegung des freythoffs, wie auch errichtung des Mösners wohnung iedoch auf seine regier unkosten :/ anlassen wolte, wan ihme von der gantzen gmain die sogenannte 3 Prukhäggerl /: welche dermahlen der Fischer zu Ruedlfing Veit Göls zur bauweis genossen und zum brukh bau iährlichen . . . (?) der gmain bezallen müessen :/ wurden anstatt des benanten wisen grundts zuegeaignet und der grundtherrliche consens darzue abgegeben werden. also will auch eine Lobl: grundtherrschafft gegen extradirung benanten 3 brukhäggerl obgedachten offerte des Johan Obermayr ratificiret und den grundtherrlichen consens



Grundriß für die 1751 erbaute Wallfahrtskirche in Rudlfing.

StAL, Rep. ad 7b, Fasz. 45, Nr. 152-158

unter obigen bedingnus zu beförderung der Ehre Gottes und Marias dahin krafft diss erthailt haben.«

Für den Neubau wurden sodann die Kostenvoranschläge in Auftrag gegeben: Maurermeister Ignaz Reiser (Chor 333 fl 12 kr), Stadtzimmermeister Max Mayr (60 fl 26 kr), Kirchenstühle, Türen, Kanzel und Sakristeikästen von Johann Ströber, Kistler in Kranzberg (144 fl) sowie Glaser Veit Aicher (Kranzberg, 48 fl) und der Neustifter Schmied Christoph Pülnus (?) (71 fl).

Chor und Sakristei wurden 1752 erbaut, die Endabrechnung belief sich auf 2546 fl.⁸⁰ 1754 ließ der Freisinger Kürschner Anton Ammer den Hochaltar herstellen.⁸¹

Sünzhausen, St. Georg

An der nicht erhaltenen Kirche⁸² führte 1774 Johann Rössler Baureparaturen durch.⁸³

Walterskirchen, Hl. Dreifaltigkeit

1779 richtete Johann Rössler die Friedhofmauer wieder auf (77 fl).⁸⁴

Weichs, St. Martin

Der Pipinsrieder Schneider Marzell lieferte 1774 um 27 fl ein neues Pluviale (Rauchmantel).⁸⁵

Weißling, St. Notburga

Die dortige Kapelle wurde 1749 erbaut.⁸⁶

Anmerkungen:

⁸⁴ Fasz. 44, Nr. 44.

⁸⁵ Fasz. 45, Nr. 123.

⁸⁶ Fasz. 45, Nr. 125.

⁸⁷ Fasz. 45, Nr. 126.

⁸⁸ Fasz. 45, Nr. 127.

⁸⁹ Fasz. 45, Nr. 128.

⁹⁰ Fasz. 44, Nr. 44.

⁹¹ Fasz. 45, Nr. 132.

⁹² Fasz. 44, Nr. 50–51.

⁹³ *Steiner, Peter*: Gnadenstätten zwischen München und Landshut (= Gnadenstätten im Erzbistum München und Freising II), München-Zürich 1979, S. 63 (mit Lit. Rudolf Goerge).

⁹⁴ Fasz. 45, Nr. 174–175.

⁹⁵ Fasz. 45, Nr. 134.

⁹⁶ Fasz. 44, Nr. 61.

⁹⁷ Fasz. 45, Nr. 137–138.

⁹⁸ Fasz. 45, Nr. 139.

⁹⁹ Fasz. 44, Nr. 49.

¹⁰⁰ Fasz. 45, Nr. 141.

¹⁰¹ Fasz. 45, Nr. 142 und 144.

¹⁰² Fasz. 44, Nr. 68.

¹⁰³ Fasz. 44, Nr. 45.

¹⁰⁴ Fasz. 45, Nr. 145–146.

¹⁰⁵ Fasz. 44, Nr. 54.

¹⁰⁶ Fasz. 45, Nr. 160.

¹⁰⁷ Fasz. 45, Nr. 96.

¹⁰⁸ Fasz. 45, Nr. 151.

¹⁰⁹ Dehio 82.

¹¹⁰ Fasz. 45, Nr. 152–158.

¹¹¹ [*Johann Baptist Prechtl*] Frigisinga 3 (1936) 342.

¹¹² *Brenninger, Georg*: Die frühere Pfarrkirche in Sünzhausen. Amperland 13 (1977) 203–206.

¹¹³ Fasz. 45, Nr. 169.

¹¹⁴ Fasz. 44, Nr. 46.

¹¹⁵ Fasz. 45, Nr. 170.

¹¹⁶ Fasz. 45, Nr. 171.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theol. Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Kirchberg